Sitzung BV Mitte am 29.04.2026

Umgestaltung Klosterplatz, hier: Kernteamtreffen zur Ausgestaltung des Platzes

Text der Rückfrage

Im Rahmen des „altstadt.raums“ wird als erstes Teilprojekt der Klosterplatz umgestaltet. Im Kernteamtreffen am 21. April 2026 diskutierten die 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Varianten für die Ausgestaltung des Platzes. Es wurden Farben und Verlegemuster für das Pflaster, Baumarten und Beete sowie Möblierungen wie Bänke vorgestellt. Die Diskussionen zeigten ein vielschichtiges Meinungsbild, eine klare Empfehlung konnte nicht ausgesprochen werden.

Pflaster
Die geplante Pflastergestaltung orientiert sich gestalterisch am Bestand der Altstadt und sieht zur Sicherstellung eines einheitlichen Erscheinungsbildes die Ausbildung eines durchgehenden Randbereichs vor.
Für den zentralen Platzbereich ist der Einsatz eines sogenannten Klimapflasters vorgesehen, das sich in Materialität und Farbgebung in das Umfeld einfügt und zugleich erhöhte funktionale Anforderungen erfüllt. Das Pflaster ist in der Lage, Niederschlagswasser aufzunehmen, zwischenzuspeichern und zeitverzögert wieder abzugeben. Hierdurch wird insbesondere in Hitzeperioden ein kühlender Verdunstungseffekt erzielt. Darüber hinaus trägt die helle Oberfläche durch erhöhte Reflexion von Sonnenstrahlen zur Reduzierung der Aufheizung der Platzfläche bei.
Für den Übergangsbereich zwischen dem Altstadtpflaster und dem Klimapflaster wurde die Ausbildung eines „grünen Rahmens“ konzeptionell entwickelt. In diesem Rahmen sollen auch einige Bäume gepflanzt werden. Vorgesehen war hierfür ein Belag mit begrünter Fuge. Im Rahmen der Diskussion wurden jedoch Bedenken hinsichtlich der barrierefreien Nutzbarkeit sowie der Anfälligkeit für Verschmutzungen, insbesondere durch Müll, geäußert. Eine abschließende Festlegung auf ein konkretes Material wurde daher zurückgestellt.
Der Schulhofbereich soll ebenfalls mit dem Altstadtpflaster befestigt werden. Zur funktionalen und gestalterischen Differenzierung gegenüber der Platzfläche ist ein abweichendes Verlegemuster (Karostruktur) in Kombination mit größeren Formaten vorgesehen, wodurch eine klare, jedoch zurückhaltende Abgrenzung erreicht wird.

Bäume
Im Kernteam konnte keine Einigung auf eine konkrete Baumart erzielt werden. Einvernehmen bestand jedoch dahingehend, dass eine artenreiche, klimaresiliente Bepflanzung gegenüber einer monokulturellen Lösung zu bevorzugen ist.
Bei der Artenauswahl ist ferner darauf zu achten, möglichst fruchtarme bzw. fruchtlose Gehölze einzusetzen, um den Unterhaltungsaufwand zu minimieren. Zudem sind Wuchs- und insbesondere Kronenhöhen so zu bemessen, dass die funktionalen Anforderungen des Platzes, insbesondere im Hinblick auf die Durchführung von Veranstaltungen, berücksichtigt werden.

Bänke
Für die Möblierung des Platzes ist der Einsatz unterschiedlicher Banktypen vorgesehen. Die ursprünglich angedachte Neuentwicklung einer Sitzbank, angelehnt an die Kirchenbank des St. Jodokus Klosters, wurde im Kernteam unterschiedlich bewertet. Alternativ wurde vielfach die Übernahme der in der Altstadt vorhandenen Bänke mit verstellbaren Rückenlehnen befürwortet. Ergänzend wurde die Ausstattung der Bänke mit Armlehnen zur Verbesserung der Nutzbarkeit für ältere Menschen angeregt. Für den zentralen Platzbereich ist vorgesehen, Bänke teilweise herausnehmbar zu gestalten, um die Durchführung von Veranstaltungen zu ermöglichen. Darüber

hinaus wurde der Wunsch nach zusätzlichen Sitzgelegenheiten im nördlichen Bereich des Platzes geäußert.
Die von der Arbeitsgemeinschaft „Queere Geschichte“ initiierte Bank soll um eine Felsenbirne angeordnet werden und bewusst ohne Rückenlehne gestaltet sein, um kommunikative Nutzungen zu fördern. Die Materialwahl soll sich in das Gesamtbild der Platzmöblierung einfügen.

Toilette

Die Ausgestaltung einer öffentlichen Toilettenanlage wurde im Kernteam erörtert. Für die Realisierung einer eigenständigen Anlage sprechen vor allem Defizite hinsichtlich der Barrierefreiheit im bestehenden Angebot sowie die eingeschränkten und nicht verlässlich verfügbaren Öffnungszeiten gastronomischer Betriebe.
Gegen die Einrichtung wurden insbesondere die als hoch eingeschätzten laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten sowie die Möglichkeit einer Stärkung des bestehenden Konzepts „Nette Toilette“ angeführt.
Im Ergebnis wurde vereinbart, die Fragestellung zur Toilettenanlage unabhängig von der weiteren Platzplanung zu behandeln. Die hierfür vorgesehene Fläche soll freigehalten werden; erforderliche technische Voraussetzungen sollen im Zuge der Umbaumaßnahme bereits berücksichtigt werden.

gez. Lewald